

U

Samstag/Sonntag, 16./17. Juli 1960

Saat und Ernte

„... denn was der Mensch sät, das wird er ernten“. (Gal. 6,7).

Zu dem, was wir säen, gehört heute auch folgendes:

Viel Geld in den Taschen derer, die noch zu wenig Verstand haben, um recht damit umgehen zu können. Jedes Jahr mehr Feste, auf denen nicht getrunken, sondern gesoffen wird, und jedes Jahr mehr gesoffen wird. Viel Zeit und viele Menschen, die mit ihrer Zeit nichts Besseres anzufangen wissen, als sie „richtig zu genießen“. Offene Ohren für die Einladungen derer, die uns unser Geld aus den Taschen ziehen wollen, und taube Ohren für die Stimme der Vernunft.

Und darum müssen wir auch dieses ernten:

Andere werden reich durch das, was wir uns ohne Maß in den Hals gießen. Die Banden der Familie werden gerissen; mit dem Alkohol ziehen Streit und Unfriede in unsere Häuser. Die Krankenhäuser füllen sich mit Verletzten und Krüppeln, die mit trunkenem Kopf sich und andere unglücklich machten. Auf den Friedhöfen wachsen die Reihen derer, die der Alkohol ins Grab brachte, und kaum regnet es genug, um die blutigen Spuren auf unseren Straßen zu verwischen.

Aber wir säen unentwegt weiter, und jedes Jahr mehr. So wird auch die Ernte immer reicher werden.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland.